

Verkehrsdelikte im Juni

Landespolizei zieht Bilanz

SCHAAN Im Juni waren in Liechtenstein mehrere fahrunfähige Lenker unterwegs. Wie die Landespolizei am Montag mitteilte, sind zehn nicht fahrfähige Lenker bei Kontrollen oder Verkehrsunfällen aufgefallen. Sechs davon lenkten ihr Fahrzeug demnach unter Alkoholeinfluss, zwei waren unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln unterwegs. Zudem verunfallten zwei alkoholisierte Männer mit dem Fahrrad. Die festgestellten Promillewerte der unter Alkoholeinfluss stehenden Lenker bewegten sich gemäss Polizei zwischen 0,8 und 1,5 Promille. Zudem hat die Landespolizei im Juni mobile Geschwindigkeitsmessungen an zwei Standorten, in Ruggell und Schaan, durchgeführt. Dabei seien insgesamt mehr als 1600 Fahrzeuge kontrolliert worden, wovon lediglich 4 Prozent zu schnell unterwegs waren. Die höchste gemessene Geschwindigkeitsübertretung war laut Polizei Tempo 78 bei erlaubten 50 km/h. (lpfl/red)

Mehrere Unfälle

Missglückte Abbiegemanöver und eine Fahrerflucht

VADUZ In Liechtenstein ist es übers Wochenende zu mehreren Verkehrsunfällen gekommen - «vor allem bei Abbiegemanövern. Ein Radfahrer zog sich Verletzungen zu», teilte die Landespolizei am Montag mit. Aber der Reihe nach: Bereits am Freitagabend verursachte eine unbekannte Täterschaft einen Unfall in Vaduz. Ein Fahrzeuglenker fuhr im Zeitraum von 19 bis 20.45 Uhr auf der Egertastrasse, kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Steinkorb auf einem Vorplatz. Der unbekannte Fahrzeuglenker verliess gemäss Polizeiangaben die Unfallstelle, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Eine Kollision mit zwei Fahrzeugen ereignete sich dann am

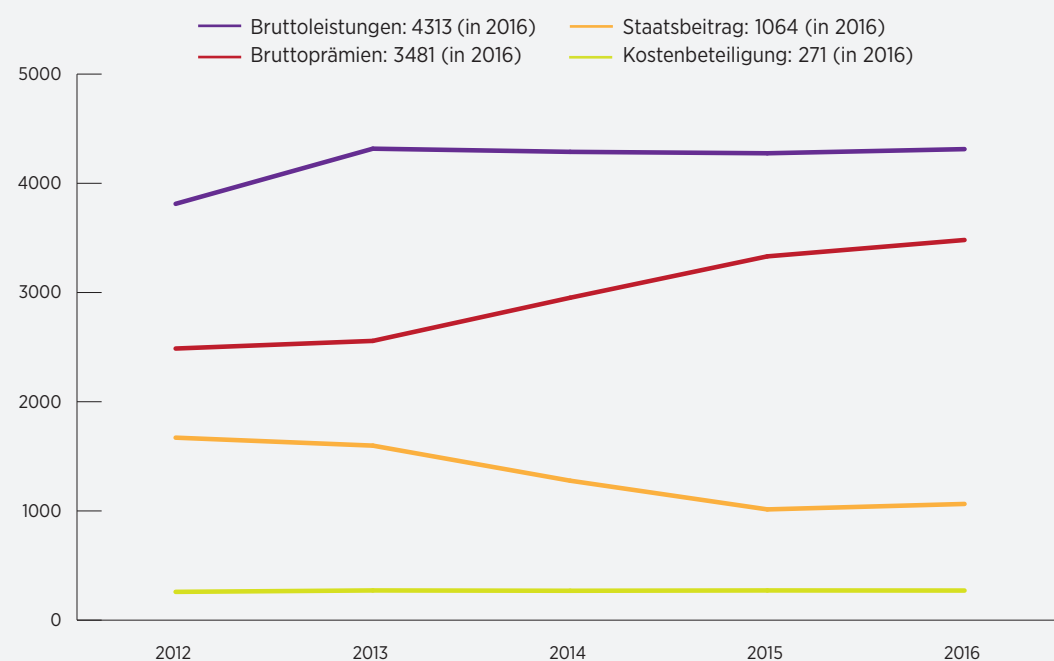


In den vergangenen Tagen ist es zu mehreren Unfällen gekommen. Dieses Foto zeigt die Folgen einer Kollision in Gamprin, bei der zum Glück keine Personen zu Schaden gekommen sind. (Foto: LPFL)

Samstagmittag in Gamprin. Eine Autofahrerin beabsichtigte kurz vor 11.30 Uhr von einer Nebenstrasse in die Ruggeller Strasse einzufahren. «Dabei übersah sie einen vortrittsberechtigten Wagen auf dieser Strasse, wodurch es zur Kollision kam. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden», teilte die Landespolizei am Montag weiter mit. Zu einem Unfall mit einem Radfahrer kam es kurze Zeit später in Nendeln. Ein Autofahrer war auf der Churerstrasse in nördliche Richtung mit der Absicht unterwegs, nach links abzubiegen. Aufgrund der Geschwindigkeitsreduktion setzte ein nachfolgender Radfahrer zum Überholmanöver an. Dabei streifte er das Auto, lenkte sein Fahrrad nach links, um eine Kollision zu vermeiden, und kam zu Sturz. Der Radfahrer zog sich diverse Verletzungen zu, an den Fahrzeugen entstand Sachschaden. Schliesslich kam es am Sonntagmittag in Triesen zu einem weiteren Verkehrsunfall: Eine Autolenkerin fuhr auf der Landstrasse mit der Absicht, nach rechts abzubiegen. Ein folgender Fahrzeuglenker überholte das wartende Auto rechts, wobei es zur Kollision kam. «Bislang ist aufgrund unterschiedlicher Aussagen nicht klar, in welche Richtung das vordere Auto den Blinker gesetzt hatte», heisst es in der Mitteilung abschliessend. (red/lpfl)

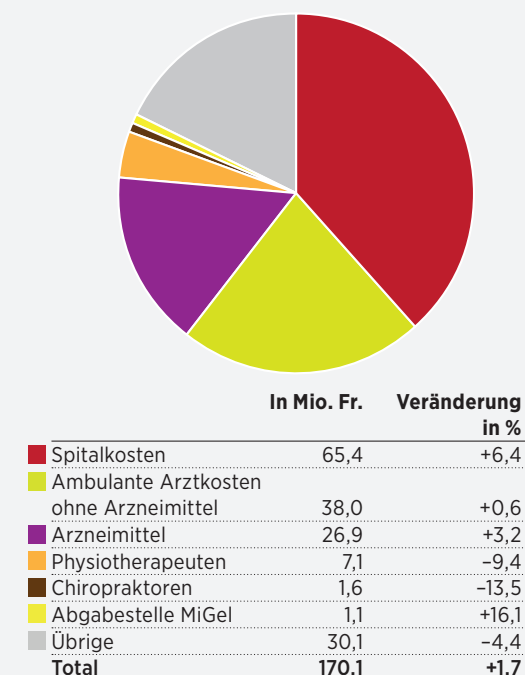
Krankenkassenstatistik 2016

OKP-Kennwerte pro versicherte Person (in Franken)



Grafik: df; Quelle: Krankenkassenstatistik

Bruttotoleistungen nach Kategorien



OKP-Bruttotoleistungen stiegen 2016 um «extrem wenige» 1,7 Prozent

Statistik Erneut lag das Wachstum der OKP-Bruttotoleistungen unter dem Kostenziel der Regierung. Das sei angesichts von mehr Versicherten «extrem wenig», meinte Mauro Pedrazzini. Auf der Kostenseite lasse sich nun aber nicht mehr schrauben.

VON DANIELA FRITZ

Im vergangenen Jahr wurden gegenüber der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) Bruttotoleistungen in Höhe von 170,1 Millionen Franken in Rechnung gestellt - 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie aus der Krankenversicherungsstatistik 2016 hervorgeht, waren für den Anstieg vor allem die Kategorien Spital (+6,4 Prozent auf 65,4 Millionen Franken) und Arzneimittel (+3,2 Prozent auf 26,9 Millionen Franken) verantwortlich. Gemeinsam mit den ambulanten Arztkosten, die allerdings nur um 0,6 Prozent zunahm, machten diese rund drei Viertel der OKP-Kosten aus. Kostendämpfend hätte sich laut Regierung dagegen vor allem die Senkung des Taxpunktswerts bei den Physiotherapeuten von 1.20 auf 1.10 Franken per 1. Januar 2016 ausgewirkt. Die abgerechneten Leistungen dieser Gruppe haben sich um 9,4 Prozent auf 7,1 Millionen Franken reduziert. Ein Rückgang von 13,5 Prozent war zudem bei den Chiropraktoren zu verzeichnen. Dies sei durch personelle Veränderungen erklärbar, führte Franziska Frick-Kunz

vom Amt für Statistik bei einer Medienkonferenz am Montag aus. Diese würden in dieser kleinen Gruppe von Leistungserbringern schnell grosse Veränderungen bewirken. Auf die OKP-Kosten hatte dies allerdings wenig Einfluss, da diese Kategorie nur 0,9 Prozent der abgerechneten Leistungen ausmachte.

Warten auf Statistik 2017

Auch wenn das Kostenwachstum unter dem Kostenziel der Regierung von 2,0 Prozent liegt, warnt Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini: Ewig wird dies nicht so weitergehen. Angesichts dessen, dass die Zahl der Versicherten jährlich um 1,1 Prozent zunimmt, sei ein Anstieg der OKP-Bruttotoleistungen von 1,7 Prozent «extrem wenig». «Die letzten vier Jahre sind die Kosten darum nicht gestiegen, weil wir mit Tarifen entgegengehalten haben», erklärte der Regierungsrat. Dies sei aber nicht nachhaltig, schliesslich könne nicht jedes Jahr an den Tarifen geschrubt werden. «Bei den Preisen haben wir gemacht, was möglich war. Jetzt müssen wir an den Mengen arbeiten», betonte Pedrazzini. Zwar könnten diese nicht reduziert werden,

aber das Mengenwachstum könne zumindest auf ein vernünftiges Mass gebracht werden. Hier hofft er auf die höhere Kostenbeteiligung seit Inkrafttreten des revidierten Krankenversicherungsgesetzes (KVG) Anfang des Jahres, wodurch Versicherte Leistungen sorgfältiger in Anspruch nehmen sollen. Bisher lägen allerdings noch zu wenige Zahlen für 2017 vor, um bereits sagen zu können, ob der gewünschte Effekt eingetreten ist. Sparpotenzial gibt es ebenfalls bei der Verschreibung von Generika. 2016 wurden verschreibungspflichtige Medikamente im Wert von 26,9 Millionen Franken an OKP-Versicherte abgegeben. Der Generikaanteil betrug allerdings nur 13,4 Prozent, obwohl für knapp 40 Prozent aller Medikamente ein solches existiert. Die Politik versucht hier gegenzulenken, wie Pedrazzini am jüngsten Beispiel des Cholesterinsenkers Crestor verdeutlichte: Erst vergangene Woche verfügte die Regierung mit der Änderung der Krankenversicherungsverordnung, dass nur mehr der Preis des günstigeren Co-Marketingprodukt Crestastatin vergütet wird. Alleine dadurch würde eine

halbe Million Franken pro Jahr eingespart.

Finanzierung verschiebt sich

Ohnehin hat sich in den letzten Jahren in der Finanzierung der Gesundheitskosten einiges getan: Frick-Kunz stellt eine Verschiebung von Staat auf Private fest, die 2016 bei 33,8 Prozent staatlichen (2010: 48,2 Prozent) und 66,2 Prozent privaten Mitteln (51,8 Prozent) lag. Im zehnjährigen Vergleich wurden pro prämienspflichtige Person und Jahr 6,2 Prozent höhere Prämienrechnungen ausgestellt. Im Gegenzug war der Staatsbeitrag pro versicherte Person mit einer jährlichen Abnahme von 3,5 Prozent tendenziell rückläufig. 2016 stiegen die gemäss Landesrechnung ausgewiesenen Staatsbeiträge allerdings um 0,5 Prozent auf 71 Millionen Franken. Relevant seien hierfür die steigenden Spitalkosten, die eine Erhöhung der Beiträge um 1,7 Prozent nötig machten. Die höheren Prämien führten ausserdem dazu, dass die staatlichen Subventionen in Form von Prämienverbilligungen um 12,8 Prozent auf 5,7 Millionen Franken stiegen.

Die gesamte Krankenkassenstatistik 2016 finden Sie im Mediacenter auf www.volksblatt.li.

Am Donnerstag

Technisches Zentrum der Hilti AG wird gesprengt

SCHAAN Mittlerweile wurde das technische Zentrum der Hilti AG in Schaan zum Grossteil konventionell rückgebaut (das «Volksblatt» berichtete ausführlich). Wie die zuständige Wilhelm Büchel AG am Montag mitteilte, soll nun diesen Donnerstag nachmittag der verbliebene Gebäudeteil in Zusammenarbeit mit der GU Sprengtechnik AG gesprengt werden. Ein Bereich wird abgesperrt und der Verkehr kurzzeitig angehalten.

200-Meter-Sicherheitszone

Um exakt 14.07 Uhr soll die Sprengung gemäss der Wilhelm Büchel AG erfolgen. Aus Sicherheitsgründen wird eine Sicherheitszone mit einem Radius von 200 Metern eingerichtet, welche nicht betreten werden darf. Der Strassenverkehr auf der Feldkircher- und der Industriestrasse wird während des Zeitfensters für die Sprengung angehalten. Wer die Sprengung mitverfolgen möchte,

kann dies ausserhalb der Sicherheitszone in zwei Zuschauerzonen tun: Einmal beim Hilti-Kreisel und einmal beim Ortseingang an der Feldkircherstrasse (siehe nebenstehende Illustration). (red/pd)

Das «Volksblatt» berichtete bereits am 9. Juni über den Rückbau des technischen Zentrums der Hilti AG, diese Woche wird nun dem verbliebenen Rest des Gebäudes mittels Sprengung der Garaus gemacht. Es wird eine 200-Meter-Sicherheitszone eingerichtet, an den blau markierten Stellen können Zuschauer die Sprengung des Gebäudes (rot markiert) verfolgen, Parken ist dort allerdings nicht möglich. Die Sprengleitung wird das Geschehen vom gelb markierten Bereich aus überwachen. (Illustration: ZVG)

